

Ein Foto kehrt zurück nach Varel

GESCHICHTE Über 100 Jahre altes Bild vom Haus an der Drostenstraße 2 findet den Weg zurück aus Brasilien

Mehr als 100 Jahre alt ist ein Foto vom Haus an der Drostenstraße 2. Das Gebäude hat eine ausgesprochen wechselvolle Geschichte.

VON HOLGER FRERICHS

VAREL – Eine über 100 Jahre alte und in dieser Qualität eher seltene historische Aufnahme eines Vareler Gebäudes fand jetzt den Weg zurück von Südamerika an seinen Entstehungsort.

Das Foto zeigt das Eckhaus Drostenstraße / Schlossplatz in seinem ursprünglichen Zustand. Das zunächst zweistöckige Wohngebäude mit Geschäftsräumen im Erdgeschoss war 1874/75 vom Baumeister und Architekten Menkens errichtet worden. Die Adressbezeichnung für dieses Haus wechselte im Laufe der Zeit: Schlossplatz 14, dann Schlossplatz 7, zuletzt bis heute Drostenstraße 2.

In der langen Geschichte des Hauses und seiner Bewohner spiegelt sich auch ein Teil der Geschichte der vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel wider.

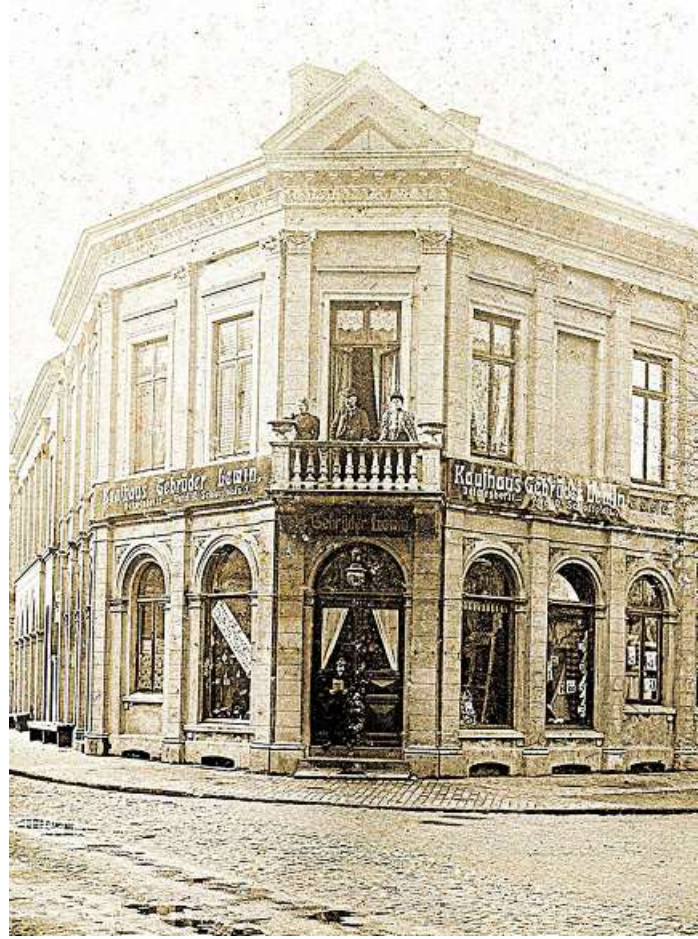
Zunächst war es 1880 der jüdische Kaufmann Emanuel Heynemann, der im Eckhaus ein Geschäft für Manufakturen, Tuch- und Modewaren eröffnete. Er stammte aus Vlotho und hatte die in Varel geborene Mathilde Cohn geheiratet. Nach einem Vierteljahrhundert verkaufte das Ehepaar Heynemann das Haus und lebte zuletzt in der Neumühlenstraße. Emanuel Heynemann starb 1922, Mathilde im Jahr 1931. Beide Eheleute wurden auf dem jüdischen Friedhof in Varel-Hohenberge bestattet, ihr Grabstein ist bis heute erhalten.



Autor dieses Beitrages ist **Holger Frerichs**. Der 60-jährige Vareler forscht zur regionalen Geschichte Frieslands und wurde dafür mit dem Friesland-Taler ausgezeichnet.

Zwei der drei in Varel geborenen Kinder – der Sohn Leopold und die Tochter Eliza (Ella) – wurden während der Nazi-Zeit aus Deutschland vertrieben, ihre Wege führten in die USA und nach Brasilien. Was aus dem Sohn Moritz wurde, ist bisher noch unbekannt. Die Namenstafel auf dem Grabstein der Eltern in Hohenberge fiel während der Nazi-Zeit einer „Metallsammelaktion“ zum Opfer. 1954 wurde sie auf Veranlassung des Sohnes Leopold erneuert.

Das Wohn- und Geschäftshaus ging von 1906 bis 1912 in den Besitz der jüdischen Familie Benjamin und Eva Le-



Dieses Bild vom Haus an der Drostenstraße 2 fand den Weg aus Brasilien zurück nach Varel.

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

win über, die sich kurz zuvor in Varel niedergelassen hatte. Aus diesem Zeitraum stammt auch die Aufnahme, wie aus dem Firmenschild zu ersehen ist. Da im Schaufenster bereits ein „Ausverkauf“ angekündigt ist, dürfte das genaue Entstehungsdatum etwa um 1912 sein. Auf dem Bild kann man noch die alte Postadresse „Schlossplatz 7“ lesen. Unter dem Firmennamen „Gebrüder Lewin“ betrieben Benjamin Lewin und sein Bruder Moses neben dem Kaufhaus in Varel auch eine Filiale in Delmenhorst.

Das Ehepaar Lewin hatte drei Kinder und verließ 1912 Varel, um fortan in Straßburg zu leben. Weitere Einzel-

heiten über ihren weiteren Lebensweg und auch das weitere Schicksal ihrer Kinder sind bisher nicht bekannt.

1912 übernahm ein Angestellter der Lewins, Lesser (Leo) Neumann, ebenfalls jüdischer Konfession, das Wohn- und Geschäftshaus und betrieb dort mit Hilfe seiner Ehefrau Rosi, die aus Dornum in Ostfriesland stammte, ein gut gehendes und beliebtes Schuhfachgeschäft.

1933 begann der wirtschaftliche Boykott jüdischer Geschäfte und die Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Beim Pogrom im November 1938 demolierten Vareler SA-

Angehörige das Geschäft. Alle Fensterscheiben im Erdgeschoss wurden zertrümmert, die Einrichtung teils geplündert und teils auf die Straße geworfen. Noch lange danach konnte man in der Stadt so manche brave Vareler Bürger mit neuem Schuhwerk bewundern, wie Pastor Rudolf Brahmns später berichtete.

Die Nazis sperrten die Eheleute Neumann – wie alle übrigen Vareler Juden – in jener Nacht ins Polizeigefängnis beim Amtsgericht. Die Gestapo verschleppte Leo Neumann weiter in das Konzentrationslager Sachsenhausen.

Nach seiner Entlassung erfolgte die zwangsweise Liquidierung des Geschäftes und der Zwangsverkauf der Immobilie („Arisierung“) an einen nichtjüdischen Erwerber, den Vareler Rechtsanwalt Friedrich von Cölln. Dieser hatte nach 1945 dafür eine „Ausgleichszahlung“ zu leisten.

Das kinderlose Ehepaar Neumann musste Varel verlassen und siedelte zunächst nach Berlin über. Von dort gelang ihnen 1941 über die Stationen Spanien, Portugal, Bermudas und Kuba die rechtzeitige Flucht in die USA.

Nach 1945 verdrängten die Vareler viele Geschäfte der NS-Zeit. Die vertriebenen, deportierten und ermordeten jüdischen Mitbürger gerieten zunächst in Vergessenheit.

Aber auch die vormals ansehnliche Fassade des Gebäudes fiel durch Umbaumaß-



Heute ist das Gebäude in einem eher schlichten Zustand gehalten.

BILD: CHRISTOPHER HANRAETS



Mathilde und Emanuel Heynemann betrieben von 1880 bis 1905 ein Kaufhaus in der Drostenstraße

BILD: SAMMLUNG FRERICHS



Rosi und Lesser (Leo) Neumann, von 1912 bis 1938 Inhaber des Schuhkaufhauses.

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

nahmen nach 1945 dem zeitgenössischen Geschmack zum Opfer. Auf die Bewahrung historischer Bausubstanz legte man wenig Wert. Heute präsentiert sich das Haus in eher tristem Zustand.

Bis 1988 war an der zum Schlossplatz hin gelegenen Seitenwand des Gebäudes der Schriftzug „Kaufhaus Lewin“ zu lesen. Eine Vareler Gewerkschaftsinitiative regte anlässlich des 40. Jahrestages der „Reichspogrom-

nacht“ an, diese Inschrift als eine der wenigen Spuren der vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel zu erhalten. Der Eigentümer ließ daraufhin aber umgehend die Seitenwand einrüsten und den Schriftzug entfernen.

Der Arbeitskreis „Juden in Varel“ bemüht sich, Kontakte zu Nachkommen der ehemaligen jüdischen Vareler Bürger herzustellen. Diese leben zumeist in Israel und in den USA, aber auch Australien, Brasilien und anderen Ländern. So kam es auch zum Austausch mit Deborah Alexander in Rio de Janeiro. Sie ist eine Urenkelin von Emanuel und Mathilde Heynemann. Deren in Varel geborene Tochter Eliza (Ella) Heynemann hatte den Gelsenkirchener Kaufmann Jacob Alexander geheiratet und war mit ihrer Familie 1939 nach Brasilien emigriert. Mit nach Südamerika gelangte dabei auch das Foto des Hauses Drostenstraße 2, das nun wieder den Weg zurück nach Varel fand.

Aufblühen statt ausbrennen

VAREL/LR – „Aufblühen statt Ausbrennen“ ist der Titel des Workshops, zu dem Varel's Gleichstellungsbeauftragte Brigitte Kückens am Samstag, 15. September, 10 bis 17.30 Uhr, ins Weltnaturerbeportal Dangast einlädt. Die Referentin ist die Journalistin und Moderatorin Sabine Schicke. Der Workshop richtet sich nur an Frauen. Es geht in dem Workshop darum, stressauslösenden Faktoren und „Krafläubern“ auf die Spur zu kommen. Anmeldung bis zum 7. September im Rathaus, Tel. 04451/126115, E-Mail: kathmann@varel.de.

„Kanaldeckel an Straßenbelag anpassen“

STRAßENSCHÄDEN Kritik an Zustand von Heidebergstraße und Riesweg

OBENSTROHE/TB – Mehrere Leser waren dem Aufruf des Gemeinnützigen gefolgt und haben Schäden an Varel's Straßen aufgeführt. „Dabei vermisste ich die Straßen in Obenstrohe, die Heidebergstraße und den Riesweg, die stark belastet und sich daher im weniger guten Zustand befinden“, schreibt Klaus Wagenknecht aus Obenstrohe.

Im vergangenen Jahr und auch davor seien einige Kanaldeckel an das Niveau des Straßenbelages angepasst worden. „Wohl nur dort, wo

die Anwohner sich beklagt hatten“, vermutet der Obenstroher. An einem dieser Deckel – kurz vor der Einmündung in die Kantstraße von Norden kommend – würden sich gerade einige der kleinen Basaltwürfel lösen, die um die Deckelumrandung angebracht wurden, so Wagenknecht. „Nicht gerade ungefährlich“, findet er.

Er empfiehlt, alle Kanaldeckel der Heidebergstraße einmal kritisch zu betrachten; es gebe viele „unangepasste Deckel“, die bei Autos und Rad-

fahrem Schläge verursachen, letztlich eventuell auch Schäden, vermutet er.

Die Heidebergstraße habe sich lange gut gehalten, aber auch hier nage der Zahn der Zeit, zumal sie als Zugangs- und Durchgangsstraße zu Premium Aeroteck diene.

Der Gehweg der westlichen Seite der Heidebergstraße (vom Spielplatz bis zum Riesweg) sei durch seine geringe Breite stärker zur Straße hinunter abfallend; das bedeute nicht nur schweres Geläuf bei normalen Wetterverhältnis-

sen, sondern erhöhte Gefahr bei Schnee, Regen, Laubfall, so dass unter anderem Rollstuhlfahrer und Rollatorfahrer dort nicht mehr fahren können.

Auch im Riesweg, zumindest von der Wiefelsteder Straße bis Einmündung Heidebergstraße, gebe es Mängel an den Kanaldeckeln. Einige seien bereits repariert worden, „und ich nahm an, dies würde der Beginn einer weiterreichenden Reparatur werden, leider habe ich mich geirrt“, so Wagenknecht.

WREESMANN

Täglich frisch!

Chrysanthenen
viele Farben, kräftige buschige Pflanzen
nur .59

Winterharte Astern
kräftige Pflanzen, versch. Farben
nur .99

Garten-Alpenveilchen
kräftige Pflanzen, viele Farben
nur .99

Hebe „Veronica“
Riesbüsche, 2-farbig, im Topf, blühend, winterhart
nur 7.99

Rechteck-Sonnenschirm
ca. 210 x 140 cm, Knickfunktion, stabiles Stahlgestell, versch. Farben
Posten-Preis! nur 14.99

Aluminium Klappfisch
Tischplatte: Sicherheitsglas, dunkel marmoriert, Gestell: silber, ca. 70 x 70 x 72 cm
Posten-Preis! nur 19.99

Wachstuch-Tischdecken
abwischbar, viele versch. Motive
ca. 100 x 140 cm **nur 3.99** ca. 140 x 180 cm **nur 5.99**

Outdoor Kissen
strapazierfähig, wasserabweisend, ca. 45 x 45 cm
nur 7.99

Multifunktions-Transportkarre
Sackkarre umwandelbar in Plattformwagen, Müllsackbügel, Metall, bis 120 kg
~~29.99~~ **nur 16.99**

Pyrex-Glasbehälter
hochwertiges Borosilikatglas, Wasserdichter Deckel mit Clippverschluss, hitzebeständig, ca. 24x18x6cm (11,7 l) ~~9.99~~ **nur 4.99**

AMMERLAND-HALLE

Hahn-Lehmden
Am Waldrand 12
Bad Zwischenahn
Langenhof 11
Westerstede
Kirchenstraße 3